

Wünsdorf, den 15.08.2017

Aktuelles zur Rapsaussaat

Weiterhin gilt das von der EU-Kommission ausgesprochene Verbot der Rapsbeizen **mit den Insektizidwirkstoffen Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam**. Wie im Feldbauhinweis 29/2017 vom 19.07.17 informiert, wurde Ende April 2017 von der polnischen Zulassungsbehörde das Pflanzenschutzmittel **Lumiposa 625 FS**, das den insektiziden Wirkstoff Cyantraniliprole enthält, für die Saatgutbehandlung von Winterraps zugelassen. Nach EU-Recht und deutschem Recht darf entsprechend behandeltes Saatgut nach Deutschland importiert und hier ausgesät werden. Dennoch steht vielerorts kein Rapsaatgut mit insektizider Beize zur Verfügung. Damit fehlt im Jugend- bis ca. 4- Blattstadium des Rapses der Schutz gegen die wichtigsten Herbstschädlinge wie Rapserrfloh und Kleine Kohlflye.

Das Auftreten des **Rapserrfloh**s war im Herbst 2016 ähnlich wie im Jahr 2015. Zur Aktivitätsüberwachung der Käfer sollten etwa ab Auflauf des Rapses Gelbschalen aufgestellt und regelmäßig kontrolliert werden. Der Zuflug der Rapserrflöhe erfolgt in Schüben und kann jährlich, aber auch örtlich und schlagweise doch sehr differenziert sein. Die Käfer besiedeln zunächst die relativ früh bestellten Flächen bzw. solche, die sich in der Nähe (< 500 m) zu Vorjahresschlägen befinden. Später sind dann zusätzlich Pflanzenkontrollen auf Käfer (auch unter Erdkluten oder Steinen) und dessen Fraßsymptome durchzuführen. Nutzen Sie zur Bekämpfungsentscheidung die entsprechenden Bekämpfungsrichtwerte (BRW). Ein erstes Indiz für ein stärkeres Rapserrflohauftreten können u.U. auch schon Beobachtungen bei der Ernte des Winterrapses sein. Werden z.B. auf den Hängern bzw. bei der Einlagerung bereits Jungkäfer des Rapserrfloh in größerer Anzahl auffällig, muss ggf. mit einem stärkeren Auftreten gerechnet werden. So wurde z.B. im Raum Beiersdorf/Freudenberg (MOL) Ende Juli ein stärkeres Auftreten von Rapserrflöhen im Erntegut auffällig.

Gezielte Bekämpfungsmaßnahmen im Bestand sind nur bei Überschreitung der entsprechenden BRW und zum richtigen Zeitpunkt sinnvoll. Dafür stehen verschiedene Pyrethroide der Klasse II zur Verfügung. Deutschlandweit sind Resistenzen von Rapserrflohpopulationen gegenüber Pyrethroiden nachgewiesen worden. Auch in Brandenburg waren bei einzelnen Populationen aus verschiedenen Regionen im Labortest Resistenzen auffällig. Minderwirkungen im Feld wurden bisher aber noch nicht festgestellt. Beachten Sie die Hinweise zum Resistenzmanagement, um der Ausbreitung der Resistenz entgegenzuwirken.

Anders ist die Situation bei der **Kleinen Kohlflye**. Hier kann der fehlende Beizschutz nicht durch eine Insektizidapplikation ausgeglichen werden. Für den Winterraps hat besonders die 3. Generation Bedeutung. Die Eiablage der Kleinen Kohlflyen erfolgt am Wurzelhals der Rapspflanzen und die Fraßschäden der Larven im Wurzel- und Hypokotylbereich können bei starkem Befall zu Pflanzenausfällen führen. Kohlflyenbefall war im Herbst 2016 auf unseren Monitoringflächen verbreitet zu beobachten. Die Befallshäufigkeit sowie der Starkbefall (Fraßschäden >50 %) war durchschnittlich im Vergleich zu 2015 etwas geringer, aber häufiger als in den Jahren 2010-2014. Örtlich und schlagweise kam es aber auch zu Pflanzenausfällen. Der Vorteil der insektiziden Beize war, dass der ertragswirksame Starkbefall deutlich reduziert werden konnte. Schwer einzuschätzen sind die tatsächlichen Ertragsverluste. Großen Einfluss haben hier die Witterungs- und Wachstumsbedingungen in Verbindung mit der Kompensationsfähigkeit des Rapses. Ein Bekämpfungsrichtwert für die Bekämpfung der **Kleinen Kohlflye** ist nicht vorhanden. Insektizide für die direkte

Bekämpfung der Kleinen Kohlfliege sind nicht zugelassen. Versuchsergebnisse zeigen, dass Spritzapplikationen keine ausreichende Wirkung erreichen.

So müssen weiterhin alternative Maßnahmen in den Vordergrund rücken. Optimale Aussaat- und Auflaufbedingungen gewinnen weiter an Bedeutung. Insbesondere sollten Fröhsaaten vermieden werden. Eine höhere Aussattmenge von ca. 10 % (Saatstärke von 40 bis 50 Körner/m²) wird empfohlen. Vitale, optimal wachsende Bestände mit gutem Kompensationsvermögen tolerieren Fraßschäden deutlich besser. Eine weitere Möglichkeit die Populationsstärke der 3. Generation zu minimieren, ist eine rechtzeitige, tiefe Stoppelbearbeitung in den Altrapsbeständen.

Im letzten Herbst wurde ein massiver **Blattlausbefall**, vor allem Grüne Pfirsichblattlaus, beobachtet. Die durch die lange Trockenheit geschwächten Pflanzen wurden durch die direkte Saugtätigkeit der Blattläuse besonders im Jugendstadium zusätzlich geschädigt. Erwartungsgemäß wurden beim Einsatz von Pyrethroiden zur Erdflöhbekämpfung keine bzw. keine ausreichende Wirkung gegen Blattläuse erzielt.

Saatgutbehandlungsmittel gegen **pilzliche Schaderreger** mit den Fungizidwirkstoffen Thiram und Dimethomorph stehen weiter zur Verfügung. Rapssaatgut wird normalerweise gebeizt (mit Präparaten auf Wirkstoffbasis Thiram) ausgeliefert. Damit werden Auflaferkrankungen bis zum 4- Blattstadium gut kontrolliert. Zusätzlich steht noch die DMM-Beize zur Verfügung. Sie ist besonders für Spätsaaten geeignet, da diese die Jugendentwicklung fördert und Schutz vor Befall mit Falschem Mehltau bietet.

Beachten Sie die entsprechenden Auflagen und Anwendungsbestimmungen!

Befallskontrollen auf Blattkrankheiten bei Zuckerrüben intensivieren!

Insbesondere bei Spätrodungsflächen sind weiterhin kontinuierliche Kontrollen auf **Blattkrankheiten** zu empfehlen. Neben **Cercospora beticola** wurde ab Ende Juli bei einzelnen Sorten (z.B. Annelaura KWS und Danicia KWS, UM) **Rübenrost** und gegen Ende der 1. Augustdekade schlagweise (UM) auch **Echter Mehltau** festgestellt.

Über notwendige Fungizidmaßnahmen, mit **Schwerpunkt Cercospora**, sollte in jedem Fall schlagspezifisch unter Beachtung des aktuellen Befalls, der Ertragserwartung und des vorgesehenen Rodetermins (vorzugsweise Spätrodungsflächen) entschieden werden (siehe auch Hinweis Nr. 35/2017 vom 03.08.).

Die aktuellen Boniturergebnisse der 33. Kalenderwoche von den SEÜ- Beobachtungsschlägen finden Sie zu gegebener Zeit bei www.isjp.de/psd-bb unter der Rubrik Ackerbau und Grünland /Zuckerrüben.

Rechtzeitig auf Befall durch Ackerschnecken und Feldmäuse achten!

Siehe auch Hinweis Nr. 32/2017 vom 20.07.

Weitere Hinweise und Empfehlungen finden Sie auch in unserer Broschüre „Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland 2017“ Seite 312-317.

Beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sind stets die Gebrauchsanweisung und die Anwendungsbestimmungen einzuhalten!

Im Auftrag
gez. Knopke